

Zeitschrift:	Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber:	Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band:	58 (2017)
Heft:	1
Artikel:	Weil am Rhein : ein über die Staatsgrenzen ausstrahlender Dienstleistungsstandort
Autor:	Schindler, Jörg Wolfram
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1088135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weil am Rhein – ein über die Staatsgrenzen ausstrahlender Dienstleistungsstandort

Jörg-Wolfram Schindler

Zusammenfassung

Seit jeher prägt die Grenzlage zur Schweiz die Stadtentwicklung von Weil am Rhein. Dabei konnte die einst blühende Textilagglomeration Weil zeitlich erst seit den 1980er Jahren und im Zuge eines gelungenen umfassenden Strukturwandels ihren bis dahin äusserst nachrangig ausgebildeten Einkaufs- und Dienstleistungssektor aufwerten. Inzwischen hat dieser sich zu einem durchaus beachtlichen wirtschaftlichen Standbein entwickelt. Dennoch hinkt er im Vergleich zu Lörrach, mit dem zusammen Weil am Rhein ein kooperierendes Oberzentrum bildet, noch deutlich hinterher. Wesentlich unterstützt wurde das Wachstum des neuen Dienstleistungsstandortes durch die traditionell besonders engen grenzüberschreitenden Verflechtungen mit der Nachbarstadt Basel, welche ihren Niederschlag nicht zuletzt in der extrem starken Bündelung der Verkehrsträger zwischen beiden Städten hier am Oberrhein finden. Als besonders intensiver Motor einer grenzüberschreitenden Attraktion erweist sich darüber hinaus der Kursanstieg des Schweizer Franken gegenüber dem Euro, der einen ausserordentlichen Besucher- und Kundenstrom über die Grenze auslöste. Um letzteren besser in den Griff zu bekommen, wurde 2014 sogar eine grenzüberschreitende Strassenbahnlinie vom Basler Zentrum zur Innenstadt von Weil eingerichtet. Diesem Zulauf ist es zu verdanken, dass heute vier verschiedenen grossen Einkaufszentren in der Stadt Weil am Rhein wirtschaftlich tragfähig arbeiten und ein weiteres für die nahe Zukunft in Planung ist. Der anhaltende Besucherstrom stärkt aber nicht nur den traditionellen Weinanbau und Verkauf, sondern erlaubt darüber hinaus die nachhaltige Ausrichtung mehrerer Wochenmärkte, auf denen die landwirtschaftlichen Eigenprodukte vorrangig aus dem Stadtgebiet feilgeboten werden. Schliesslich hat sich die Stadt an der Grenze des Euro-Raums – dank ihrer allseitig günstigen Erreichbarkeit – als gewichtiger Standort für den grenzüberschreitenden Internet-Versandhandel profiliert, der allein hier mit vier offiziellen Anlaufstellen für das System der Grenzpakete in Erscheinung tritt.

Adresse des Autors: Dr. Jörg-Wolfram Schindler, Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Fachprogramme und Bildungsarbeit, Nebenstelle Freiburg. Privat: Peter-Sprung-Strasse 9, D-79102 Freiburg i. Br.; E-Mail: joerg-wolfram.schindler@t-online.de

1 Einleitung

Lörrach und Weil am Rhein, die beiden nördlichen Nachbarstädte Basels auf deutschem Raum, waren seit frühesten Zeiten stets direkt und unmittelbar in den Basler Ausstrahlungs- und Verflechtungsbereich einbezogen. Bei Weil am Rhein waren diese Interaktionen auch deshalb so überaus eng, weil in seinem äußersten Westen die topographische Bündelung überregionaler Verkehrsströme solche Verflechtungsbeziehungen enorm unterstützte. Eine dezidiert westwärts gerichtete Ortsentwicklung konnte diese häufig zu ihrem Vorteil nutzen. Inzwischen sind die Verbindungen zwischen Basel und Weil am Rhein – allerdings auch aufgrund des derzeit speziellen wirtschaftlichen Umfeldes – so intensiv wie niemals zuvor und zeigen erneut auch siedlungsprägende Wirkung.

2 Verkehrsbeziehungen und die Grenzstadt Weil am Rhein

Auf dem Weg nach Basel folgte eine der alten, bedeutenden Überlandstrassen auch der östlichen Peripherie des Oberrheintals. Im Gebiet der heutigen Stadt Weil am Rhein verlief sie auf dem Hochgestade der Leopoldshöhe, damals noch in erheblicher Entfernung zum einstigen Winzendorf Weil. Nach dem Beitritt Badens zur Deutschen Zollunion 1836 rückte die Grenze zur Schweiz schon aus wirtschaftlichen Gründen immer stärker und spürbarer in den Blickpunkt. Deshalb wurde sie auf badischer Seite durch zwei markante, parallel zur Durchgangsstrasse stehende Zollgebäude gesichert. Eines der beiden langen Häuser existiert denkmalgeschützt noch heute (Rebus), wobei es freilich inzwischen eine vollkommen andere Funktion aufgenommen hat. Zweifellos war diese Zollanlage auf der Leopoldshöhe ein sehr wichtiger Pfeiler für die Westentwicklung der heutigen Stadt.

Wesentlich intensiver wirkten sich die grenzüberschreitenden Beziehungen im heutigen Stadtteil Friedlingen aus, mit dem sich Weil am Rhein im Südwesten direkt bis an den Rheinstrom schiebt und wo sie ihrem Image als Stadt im Dreiländereck zu Frankreich und Schweiz am augenfälligsten gerecht wird. Initiiert durch Gründerpersönlichkeiten aus dem Elsass (Färberei und Appretur Schusterinsel GmbH, 1880, die später von einem Schweizer Konsortium übernommen wurde; vgl. *Neisen 2016*) und der Schweiz (Färberei Schetty GmbH, 1898 sowie Seidenstoffweberei und -wirkerei Robert Schwarzenbach & Co, 1925) hatte sich im 19. und 20. Jahrhundert gerade hier eine blühende Textilagglomeration entwickelt. Selbst nach ihrem Niedergang zum Ausgang der 1970er Jahre und dem dadurch verursachten tiefgreifenden Strukturwandel des Stadtteils blieben die traditionellen Verflechtungen in die Schweiz und speziell mit dem Raum Basel weiterhin intensiv.

Eine bedeutende Voraussetzung der engen Verbindung beider Städte war auch durch den Bau der Rheintalbahn von Mannheim nach Basel geschaffen worden. 1851 war noch in (Weil-) Haltingen Endstation, doch bereits 1855 erhielt Weil als letzter Halt auf badischem Staatsgebiet vor Erreichen der Stadt Basel seinen Bahnhof unterhalb der Leopoldshöhe. Wichtiger noch war die Verlegung des alten Badischen Bahnhofs Basel vom heutigen Areal der Mustermesse weg an seine jetzige Stelle, wo ein prächtiger Bahnhofsneubau 1913 eröffnet wurde. Zwischen diesem neuen Standort und dem Betriebswerk Haltingen konnte sich nämlich mit durchgängigen Gleisanlagen der grösste Rangier- und Verschubbahnhof Südbadens entwickeln, dessen Gleisharfe gegenwärtig überwiegend auf Weiler bzw. Haltinger Gemarkung liegt.

Geradezu visuell zeigt sich der grenzüberschreitende Zusammenschluss schliesslich im Bereich der Rheinhäfen von Basel und Weil, die – zumindest von Hüningen am linken Ufer des Rheins aus gesehen – ein nahezu durchgängig bebautes Gelände zu bilden scheinen. Auf der deutschen Seite ist der Hafen allerdings ein reiner Stromhafen ohne eigene Hafenbecken, der sich mit einigen Unterbrechungen hier über eine Länge von rund 2.8 km erstreckt. Auch die Hafenorganisation halten beide Städte jeweils in eigener Regie. Wie sehr aber an eine noch stärkere funktionale Verzahnung gedacht wird, lässt die Diskussion erkennen, ob und wie weit die teilweise Umwidmung des Hafengeländes von Basel-Kleinhüningen durch Funktionsausgleich und Ausbauten im Bereich des Weiler Hafens aufgefangen werden kann (Abb. 1).

Der Vollständigkeit halber sei im Zusammenhang der grenzüberschreitenden Verkehrsverbindungen auch die Autobahn Frankfurt/Mannheim- Basel (A5) genannt, deren Gemeinschaftszollanlage Deutschland/Schweiz in Weil-Friedlingen steht. Dort hebt sie sich, neben den Zollgebäuden beiderseits der Trasse, mit weiten Parkflächen deutlich heraus. Über Weil-Märkt (1963) hatte die A5 Mitte 1980 die Schweizer Grenze bei Basel-Kleinhüningen erreicht, von wo sie danach durchgängig als Gotthard-Autobahn (A2) weitergeleitet wird.

3 Der Strukturwandel in Weil-Friedlingen als Auslöser für die Bildung eines über die Grenzen wirkenden Einkaufs- und Dienstleistungsstandorts

Der Niedergang und das Ende der Textilindustrie zwischen 1970 und 1982 hatten auch für Weil am Rhein und ganz speziell für den Stadtteil Friedlingen eine tiefgreifende strukturelle Krise zur Folge. Diese konnte jedoch dort durch gezielte Sanierungsmassnahmen mehr als aufgefangen werden. Neben der Ausweitung des Wohnsektors spielte dabei z. B. die Ansiedlung des Messgeräteherstellers Endress+Hauser wie auch zahlreicher weiterer, oft kleiner, aber moderner Industrie- und Gewerbeunternehmen – nicht zuletzt aus der Schweiz – eine wesentliche Rolle. Vor allem aber brachten hier potente Einkaufs- und Versorgungsdienstleister die Wende (Schindler 2004).

Speziell mit dem Rhein-Center in Friedlingen, das bereits am 24.04.1991 eingeweiht werden konnte, erhielt die Stadt Weil einen bedeutenden Geschäfts- und Dienstleistungsstandort, der von Beginn an grenzüberschreitend nach Basel ausstrahlte. Inzwischen lockt es aber auch jenseits des Rheines zunehmend Besucher aus der französischen Nachbargemeinde Hüningen an, die seit 2006 mit Weil-Friedlingen über die Dreiländerbrücke wieder direkt verbunden ist. Als weltweit längste stützfreie Bogenbrücke spannt sie sich etwa an der Stelle über den Fluss, wo früher die Schiffsbrücke stand bzw. später die Rheinfähre verkehrte. Seit ihrer offiziellen Einweihung am Übergang Juni/Juli 2007 steht sie für den Fussgänger- und Fahrradverkehr offen (Abb. 1).

Verteilt auf drei Geschosse bietet das Rhein-Center mit rund 50'000 m² Vermietungsfläche, derzeit 114 Geschäften auf ca. 22'000 m² Verkaufsfläche an. Die Palette reicht von diversen Shoppingläden sowie einem grossen Lebensmitteleinkaufsmarkt über Restaurants, einem Kinopalast bis hin zu anderen Dienstleistungsangeboten (Reisebüro, Geldinstitut, Optiker, Zahnärzte sowie Hotels). Über 500 Mitarbeiter sind hier tätig. (Abb. 2). Ein solcher Magnet war keineswegs unumstritten. Nicht nur in Weil war die Sorge gross, dass dadurch die Kaufkraft aus dem innerstädtischen Versorgungs- und Dienstleistungsschwerpunkt entlang der Hauptstrasse abgesaugt werden könnte. Selbst in Basel befürchtete man eine Schwächung der Einkaufsattraktivität des Zentrums, zumal im Basler Umland mehrfach derartige grosse Einzelhandelsstandorte entstanden waren (Kampschulte 2001). In Weil entspannte sich die Lage allerdings in dem Augenblick, als sich zeigte,



Abb. 1 Blick von der Dreiländerbrücke auf das Rhein-Center in Weil-Friedlingen. Sie bildet eine attraktive Verbindung für Fußgänger und Radfahrer im Dreiländereck.

Foto: J.-W. Schindler

te, dass die Kundenströme verstärkt aus dem Ausland kamen, allen voran aus der Schweiz. Dies hält bis heute unvermindert an, und dies, obwohl zur Absorption solcher Ströme von den Schweizern an der Grenze in Kleinhüningen ein eigenes Shoppingcenter (Stücki Shoppingcenter Basel) errichtet wurde (Globe 2). Die Kursentwicklung des Schweizer Franken kam den Weilern dabei zur Hilfe.

4 Die Kursentwicklung, wichtiger Motor der grenzüberschreitenden Kundenströme

Schon immer wurde der Weiler Einzelhandel massgeblich durch die Wechselstuben an den Grenzen zur Schweiz beeinflusst (Schulz 1986). Je nach Kursgefälle wanderten nämlich die Kunden dorthin ab oder werden von dort in die Stadt gezogen. Gegenwärtig wirkt der Kursunterschied zwischen der Schweiz und Deutschland mit seinem deutlichen Preisgefälle zum Euroraum wie ein regelrechter Katalysator der Kundenströme, denn seit 2008 hat sich der Kurs für die Schweizer Bürger besonders günstig gestaltet. Dies löste eine Kaufwelle aus, die gerade Weil am Rhein aufgrund seiner Nähe und verkehrsgünstigen Erreichbarkeit mit besonderer Wucht traf. Rund 60 % der Menschen, die in Weil am Rhein täglich einkaufen, kommen aus der Schweiz (Globe 3), wovon sowohl der Einkaufssektor im Speziellen wie auch das Dienstleistungsangebot im Allgemeinen profitieren. Nicht zuletzt am Rhein-Center lässt sich das ablesen: Dort ist eine etappenweise Umgestaltung und Erweiterung vorgesehen. Der siebengeschossige Parkhausbau ist bereits seit 2015 mit einer helleren Beleuchtung, einem effektiveren Parkleitsystem sowie der Erhöhung der Trans-



Abb. 2 Teil der Frontseite des Rhein-Centers an der Mündung Zollstrasse/Hauptstrasse. Hier werden als Anpassung an den hohen Anteil von Einkaufstouristen aus der Schweiz die Kapazitäten massiv ausgebaut.

Foto: J.-W. Schindler

portleistung der Aufzüge um 25 % aufgerüstet worden. Nach Centermanager Günter Merz soll mit einem weiteren Investitionsschub von 13 bis 15 Mio. € in den Jahren 2017 und 2018 der gesamte Eingangsbereich des Rheincenters umgebaut und die Handelsfläche um 2'000 m² vergrössert werden (Abb. 4).

Dabei erreicht dieser massgeblich auch von Grenzgängern gespeiste Kaufstrom nicht allein das Rhein-Center in Friedlingen, sondern wirkt sich weit darüber hinaus auch auf das gesamte östlich der Eisenbahnlinie gelegene Einkaufsareal im Zentrum der Weiler Innenstadt aus. Das dokumentiert zum Beispiel die 'Einkauf-Insel' an der Hauptstrasse auf der Leopoldshöhe unweit des Rathauses (Abb. 3). In dem viergeschossigen Bau stehen auf rund 12'500 m² etwa 20 Versorger bereit, darunter neben einem breiten Spektrum diverser Shoppinggeschäfte ebenfalls wieder ein Lebensmittelmarkt sowie spezielle Dienstleister wie ein Anwaltsbüro, eine Geschäftsstelle der AOK und eine der Badischen Zeitung.

In die anderweitigen Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten reiht sich als ältestes Kaufhaus der Stadt der 'Kaufring' (Rathausplatz 4) an der südwestlichen Ecke des Rathausplatzes ein. Er deckt auf 5'000 m² Verkaufsfläche neben einem weiteren Lebensmittelmarkt die gesamte Breite des kurz- und mittelfristigen Bedarfs mit der Spanne von Textilwaren für die gesamte Familie über Zeitschriften, Schreib-, Büro- und Haushaltswaren, Elektrogeräte bis hin zu Spielwaren oder Geschenkartikeln ab (Abb. 5). Neben einer Reinigung hat in jüngster Zeit hier auch eine Postfiliale samt Postbank ihren Standort gefunden.



Abb. 3 Die Einkauf-Insel an der Hauptstrasse im westlichen Bereich der Kernstadt. In dem viergeschossigen Bau befinden sich diverse Shoppinggeschäfte, ein Lebensmittelmarkt sowie spezielle Dienstleister.

Foto: J.-W. Schindler

Schliesslich liegt, unmittelbar neben dem Rathaus (Rathausplatz 5), das von der Fläche her als nachrangiger einzustufende 1980 erbaute Wohn- und Geschäftshaus "City Center Weil am Rhein". In seiner Eigenwerbung sieht es sich dennoch als "das kleine leistungsfähige Center im Herzen der Stadt (Globe 6)" und offeriert in der Geschäftszeile vornehmlich des Erdgeschosses u. a. ein hochwertiges Damenbekleidungsgeschäft mit Änderungsschneiderei, einen Friseur (Hair Stylist), ein Sportgeschäft, das den Bereich Laufen, Wandern und Walking abdeckt, ein Institut für Kosmetik und medizinische Fusspflege, ein Uhrmacher- sowie ein Schuhgeschäft. Ebenso finden sich hier ein grösseres Restaurant sowie ein kleines Café ("Stadtcafé").

5 Der ausländische Kundenstrom fliesst dem Einkaufs- und übrigen Dienstleistungssektor gleichermaßen zu

Wie oben aufgezeigt, ist inzwischen auch auf der Leopoldshöhe im westlichen Bereich der Kernstadt, um Rathaus und Hauptstrasse, das Dienstleistungs- und Einkaufsangebot der Stadt stärker vertreten als jemals zuvor. Und so erstaunt nicht, dass die am 12.12.2014 eröffnete Tramlinie 8, die vom Zentrum Basels über die Landesgrenze durch Friedlingen auf die Leopoldshöhe führt, unmittelbar bei der Einkauf-Insel ihre Endstation hat (Globe 7). Bewusst eröffnet die Strassenbahn den Schweizer Grenzgängern auf diese Weise einen zusätzlichen Weg in die Stadt, wobei sie massgeblich zur Entlastung des grenzüberschreitenden Individualverkehrs beitragen soll. Am Grenzübergang Friedlingen sind inzwischen nämlich Staus und lange Autoschlangen eher die Regel als die Ausnahme.

Und dennoch reicht diese Angebotsstärke bei weitem nicht aus, damit die Stadt sich im Wettbewerb um Einkaufspotenziale und -attraktivität gegenüber Lörrach oder gar dem etwa 67 km entfernten Freiburg i. Br. behaupten kann. Seit längerem plant Weil daher an der weitgehend noch baufreien Hangkante, zwischen dem einstigen Bahnhof, dem jetzigen Bundesbahnhaltelpunkt, sowie der alten Überlandstrasse unweit des historischen Zollhauses die Errichtung eines weiteren grossen Einkaufsgebäudes mit Dienstleistungseinrichtungen ("Dreiländergalerie"). Auf einer Vermietungsfläche von mindestens 16'500 m² soll es rund 60 Geschäfte aufnehmen (Globe 8) und im planerisch günstigsten Fall auch das Areal des Kaufrings jenseits der Müllheimer Strasse miteinbeziehen. Neben der bebaubaren Fläche hat dieser Standort hier zusätzlich den Vorteil, zentraler Knotenpunkt im öffentlichen Personennahverkehr der Stadt zu sein. Zweifellos steht die Einkaufstätigkeit der Grenzgänger nach Weil am Rhein an erster Stelle.

Gleichwohl kann nicht genug betont werden, dass das über die Grenzen kommende Kaufkraftpotenzial, speziell der Schweizer Besucher, neben dem Einkaufssektor durchaus auch dem Dienstleistungsbereich insgesamt zugutekommt. Jener reicht dort von den Restaurationsbetrieben bis hin zur medizinischen und medizinnahen Versorgung. Die hohen Besuchszahlen etwa der Optiker und der Zahnärzte im Rhein-Center sprechen dabei ihre eigene Sprache (P. Krause, Weil am Rhein Wirtschaft und Tourismus, persönl. Mitt.). Auf der Basis dieses Kaufkraftpotenzials ist auch die wirtschaftliche Tragfähigkeit der zahlreichen Dienstleistungen in den anderen Geschäftshäusern gewährleistet.

Im Zusammenhang mit dem gestiegenen grenzüberschreitenden Besucherverkehr und seinen Auswirkungen auf den Dienstleistungssektor der Stadt darf schliesslich das Beherbergungsgewerbe nicht vergessen werden. Knapp 164'000 Übernachtungen wurden 2015 für Weil am Rhein in den statistischen Zählbetrieben erfasst. Zu etwa 30 % sind daran Schweizer Gäste beteiligt. Diese schätzen die Weiler Hotellerie in besonderem Masse als billigeres Ausweichquartier zum nahen Messe- und Kongressstandort Basel, was sich vor allem während der Basler Kunst- und Schmuckmesse bemerkbar macht. Teilweise über 50 % des Umsatzes in der Weiler Gastronomie, insbesondere in den ehemaligen Sterne-Restaurants Adler und Schwanen, entfallen auf Schweizer Gäste (H. Huber, Hotel Central, persönl. Mitt.)

6 Die Grenze zur Schweiz initiiert spezielle Standorte im Internethandel

Die Grenzlage macht sich kurioserweise auch beim Internethandel bemerkbar. Manche der Internetshops senden nämlich Waren gar nicht oder nur unter erheblichen Preiszuschlägen über die Euro-Grenze hinweg. Gerade die Schweiz ist davon betroffen. Zusätzliche Entgeltforderungen aufgrund von Kursumrechnungs- oder eventueller Zollgebühren addieren sich oft zu einem weit überhöhten Gesamtpreis der Internetlieferung. Das System der Grenzpakete schafft hier insofern Abhilfe, als die Versendung innerhalb des Euro-Raumes bis an spezielle Lieferstationen in Grenznähe erfolgen kann. Dort muss der auswärtige Kunde dann die Ware selbst abholen bzw. die Abholung veranlassen. Mehrere Orte entlang der Grenze haben sich auf derartige Abläufe eingerichtet. Allein in Weil am Rhein sind offiziell vier solche Zusendestellen ausgewiesen (🌐). Sie finden sich in der Lustgartenstrasse (Grenzpaket-Rebgarten), wo sogar Sperrgut umgeschlagen werden kann, in der Zollstrasse und Elsässerstrasse sowie an einem Standort im Zentrum. Private Anlaufstellen kommen hinzu. Dies mag ein weiteres Mal verdeutlichen, welche herausragende Rolle die Verkehrsgunst bzw. gute Erreichbarkeit der Stadt für die Entwicklung zum grenzüberschreitenden Einkaufs- und Dienstleistungsstandort spielt.

7 Revitalisierung des Obst- und Gemüsemarktes sowie des Weinabsatzes durch starken Zustrom neuer Kunden

Der kräftige Besucherstrom nach Weil hat nicht zuletzt auch eine enorme Konjunkturbelebung der Wochenmärkte zur Folge, auf denen seit Dorfzeiten vornehmlich der Verkauf von Wein, Obst, Eiern, Gemüse und andere Gartenbauerzeugnissen aus Eigenproduktion erfolgte. Der Wochenmarkt wurde freilich schon lange nicht mehr im alten Dorf abgehalten, sondern fand seit 1926, bereits vor der Stadterhebung, auf dem Marktplatz in der Gartenstadt statt. 1977 wechselte er dann auf den Rathausplatz, zu seinem jetzigen (Haupt-)Standort. Allerdings war der Wochenmarkt auch dort lange Zeit in einen weitgehenden Dornröschenschlaf gefallen, aus dem ihn erst die derzeitige besondere Kundenfrequenz wieder aufweckte. Heute werden Markttage, auf denen Frischwaren angeboten werden, sogar dreimal in der Woche abgehalten: zweimal vor dem Rathaus (Mittwoch und Samstag) und einmal auf dem Berliner Platz (Donnerstag).

Zudem hat das gesteigerte Kaufverhalten auch positiven Einfluss auf die Direktvermarktung der Weine, deren weite Rebflächen am Tüllinger Berg das Stadtgebiet nach Osten abschliessen. Vor allem Gutedel, aber auch Weisser und Blauer Burgunder werden hier angebaut. Neben der Winzergenossenschaft Haltingen laden mehrere private Weingüter zur Degustation und zum Kauf der Weine ein. Zur Unterstützung ihrer Vermarktung und zugleich als besondere touristische Attraktion wurde am Tüllinger Berg der erste grenzüberschreitende Weinweg durch die Reblandschaft ausgewiesen. Das ganzjährig offen begehbar, mit Thementafeln beschilderte und von Kunstwerken begleitete Wegesystem zieht einerseits vom einstigen Dorfkern Alt-Weil entlang des westlichen Hanges des Tüllinger Berges nach Norden bis (Weil-) Ötlingen (Weiler Weinweg), wo das sehenswerte alte Dorf mit eingebunden ist. Andererseits verläuft das System als Rundweg an der gegenüberliegenden Bergseite auf Lörracher Gemarkung (Tüllinger Weinweg). Im Süden bietet es dort Anschluss an den Riehener Weinweg, der dann, zweimal die Grenze Deutschland/Schweiz passierend, im Wiesental bei Riehen endet (*Weil am Rhein Wirtschaft und Tourismus GmbH 2013*). Verschiedene, über das Jahr hinweg verteilte, zum Teil spektakuläre Veranstaltungen (wie z. B. ‘Weinweg in Flammen’) sollen den Bekanntheitsgrad dieser Einrichtung zusätzlich erhöhen.

8 Fazit

Weil am Rhein kann also gegenwärtig aus seiner Grenznähe durchaus hohen positiven Nutzen für die allgemeine Stadtentwicklung ziehen. Der offenbar anhaltend grenzüberschreitende Besucherzustrom und die hohe Kundenfrequenz vor allem aus Basel ermöglichen der Stadt nicht nur traditionelle Wirtschaftssegmente aus der dörflichen Zeit aufzubessern und dadurch nachhaltig am Leben zu erhalten. Vielmehr – und das ist weit gravierender – machen sich beide Effekte insofern bezahlt, als mit ihnen der immer noch etwas schwach ausgebildete Dienstleistungsbereich, und hier vorrangig der Einzelhandelssektor, kräftig aufgewertet werden kann. Dies ist deshalb mehr als notwendig, weil die Stadt gegenüber Lörrach einen spürbaren Nachholbedarf in wichtigen Teilen des Tertiären Sektors zu verzeichnen hat. Nach dem Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg soll aber Weil am Rhein im Verbund mit Lörrach ein kooperierendes Oberzentrum bilden. Gerade in der Einzelhandelsstruktur ist der Unterschied immer noch augenfällig. Allenfalls bei Nahrungs- und Genussmitteln ist Weil überdurchschnittlich gut bestückt, doch war das bereits Mitte der 1980er Jahre so (Schulz 1986, 361). Dieses Nachhinken bei den Versorgungsdienstleistungen ist ein Erbe der Vergangenheit, als die Stadt herausragendes Textilzentrum war und die Industrie im Wirtschaftsleben bei weitem den ersten Rang einnahm. Heute vermag Weil am Rhein, dank seiner Grenzlage, diese Defizite nicht nur spürbar zu verringern, sondern möglicherweise in Zukunft sogar auszugleichen.

Schon jetzt hat Weil am Rhein als Wohnstandort für in Basel Erwerbstätige einen sehr hohen Stellenwert. Er wird sich in Zukunft – möglicherweise in Ausdehnung auf sein Umland – noch vergrößern. In diesem Zusammenhang wird sogar eine Reaktivierung der gegenwärtig für die reguläre Personenbeförderung stillgelegten Kandertalbahn diskutiert (Globe 10). Sie soll als S-Bahnlinie von Kandern über Weil am Rhein bis Basel-Badischer Bahnhof verkehren. Nicht zuletzt auch für den Einzelhandelsstandort Weil am Rhein dürften sich daraus weitere, verstärkende Effekte ergeben.

Danksagung

Herrn P. Krause von der Gesellschaft “Weil am Rhein Wirtschaft und Tourismus” sei an dieser Stelle ganz herzlich für ein ausführliches Informationsgespräch und seine Unterstützung gedankt.

Literatur

- Kampschulte A. 2001. Konsumentenstruktur und Verbraucherverhalten in der Agglomeration Basel. Wird die Basler Innenstadt durch Einzelhandelsstandorte im suburbanen Raum konkurrenzieren? *Regio Basiliensis* 42(2): 151–167.
- Neisen R. 2016. Die Textilindustrie als erste Leitindustrie des Dreilandes. In: Moehring M., Ziegler-Jung M. & Neisen R. (Hrsg.) *Reiches Erbe – Industriekultur im Dreiland. Patrimoine industriel des Trois Pays.* 67–82.
- Schindler J.-W. 2004. Vom Textilzentrum zum Einkaufsparadies und zum kleinbetrieblichen Branchenmix – das Beispiel Weil-Friedlingen. *Regio Basiliensis* 45(1): 61–68.
- Schulz G. 1986. Weil am Rhein – Die Stadt heute. In: Seppantner F. (Hrsg.) *Weil am Rhein.* Weil am Rhein, 360–361.
- Weil am Rhein Wirtschaft & Tourismus GmbH 2013. *Der Weinweg.*

Internetquellen

- ① Die Rheinhäfen und der Hafen Weil rücken zusammen. <http://www.baselandschaftlichezeitung.ch/basel/basel-stadt/die-rheinhaefen-und-der-hafen-weil-ruecken-zusammen-1305074> [Eingesehen am 20.11.2016]
- ② www.stuecki-shopping.ch. [Eingesehen am 20.11.2016]
- ③ Jetzt kommen die Schweizer zum Einkaufen. <https://www.welt.de/regionales/baden-wuerttemberg/article136483903/Jetzt-kommen-die-Schweizer-zum-Einkaufen> [Eingesehen am 20.11.2016]
- ④ Das Rhein-Center investiert kräftig. <http://www.verlagshaus-jaumann.de/inhalt.weil-am-rhein-rhein-center-investiert-kraeftig> [Eingesehen am 20.11.2016]
- ⑤ <http://www.kaufring-weil.de/> [Eingesehen am 20.11.2016]
- ⑥ City Center Weil am Rhein. http://www.w-wt.de/einkaufen_in_weil_2010/citycenter [Eingesehen am 20.11.2016]
- ⑦ Eröffnung der Tramlinie 8. <http://www.weil-am-rhein.de/pb/stadt,Lde/Home/Unsere+Stadt/Eroeffnung+der+Tramlinie+8.html> [Eingesehen am 20.11.2016]
- ⑧ Projektentwicklung am Europaplatz. <http://www.weil-am-rhein.de/pb/stadt,Lde/Home/Aktuell/Projektentwicklung+am+Europaplatz> [Eingesehen am 20.11.2016]
- ⑨ <http://www.weilam+rhein+grenzpaket> [Eingesehen am 20.11.2016]
- ⑩ <http://www.linkfang.de/wiki/Kandertalbahn> [Eingesehen am 20.11.2016]